

Wer sich vom Bayerischen Staatsbad Bad Steben zu Fuß auf dem Weg machen möchte, folgt am Bahnhof den Markierungen des Radrundweges Nr. 3 in Richtung Hölle oder wandert auf einer höher gelegenen Parallel-Strecke, die mit dem Hinweis „Zum Frankenweg“ markiert ist.



Zwei berühmte Fernwanderwege führen zum Höllental

Das fränkische Höllental ist mehr als einen Besuch wert. Das Tal hat zu jeder Jahreszeit seinen ganz besonderen Reiz. Wer einmal im Höllental war, den zieht es immer wieder dorthin. Und wer schon oft im Tal war, entdeckt bei jeder Wanderung etwas Neues. Die Verwaltung des Naturparks Frankenwald wünscht allen Besuchern einige erholsame Stunden und bittet um Einhaltung des Wege-Gebotes.



Originalgetreues Modell der Höllentalbahn im Informations-Zentrum des Naturparks Frankenwald im alten Bahnhof Lichtenberg in Bleichschmidtenhammer

So finden Sie das Höllental:



Naturpark FRANKENWALD



Naturschutzgebiet Höllental

Herausgeber:
**VEREIN NATURPARK
FRANKENWALD E.V.**
Güterstraße 18
96317 Kronach
Tel. 0 92 61 / 67 82 40, -242
Fax 0 92 61 / 628 18 242
naturpark.frankenwald@ira-kc.bayern.de

Erlebnispfad Wasser

Rundwanderweg: Länge 5 km



Wald-Erlebnis-Pfad

Rundwanderweg: Länge 4 km



Erlebnispfad Geologie und Bergbau

Rundwanderweg: Länge 7 km,
abgekürzt: 5 km



DAS HÖLLENTAL

Wildromantisches Wanderparadies im Naturpark Frankenwald

Das Höllental – zur Unterscheidung von mehreren gleich lautenden Tälern in Deutschland – befindet sich im Naturpark Frankenwald unmittelbar an der bayerisch-thüringischen Landesgrenze und nur wenige Kilometer westlich der Autobahn A9. Unter dem Höllental versteht man den 3,8 Kilometer langen Abschnitt des Selbitztals – zwischen Hölle (einem Ortsteil der Stadt Naila) und Bleichschmidtenhammer (zur Stadt Lichtenberg gehörend) im Landkreis Hof.

Das Höllental ist unter den mannigfaltigen Frankenwaldtälern einzigartig: Im Laufe von Jahrmillionen hat sich die Selbitz in das harte vulkanische Diabasgestein eingesägt und dabei eine bis zu 170 Meter tiefe Schlucht geschaffen. Große Felsblöcke säumen die Hänge und zwingen die Selbitz in ihrem Flussbett zu einem Slalom-Lauf.

Trotz des kargen felsigen Untergrundes und der trockenen Höhenlagen weist die Natur im Höllental eine außergewöhnlich große Artenvielfalt bei Flora und Fauna auf. Um diesen wertvollen Lebensraum für die zahlreichen seltenen und bedrohten Pflanzen und Tiere zu bewahren, wurde das Höllental im Jahre 1997 auf einer Fläche von 160 Hektar als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Darüber hinaus ist das Höllental – zusammen mit dem nahe gelegenen Muschwitztal – ein FFH-Gebiet der Europäischen Union. Die Abkürzung FFH steht für „Fauna-Flora-Habitat“ und bezeichnet Lebensräume für Tiere und Pflanzen, deren Schutz von europäischer Bedeutung ist.



Der Teufelskopf beim Aussichtspunkt König David

„Wildromantisch“ lautet die gebräuchlichste Umschreibung für das fränkische Höllental, das nicht nur eine Naturlandschaft, sondern auch eine alte Kulturlandschaft ist. Der Mensch hat in früheren Jahrhunderten auf vielfältige Weise Eingriffe vorgenommen: durch den Bergbau und das Hüttenwesen, zum Zwecke der Nutzung der natürlichen Wasserkraft sowie im Zuge des Baus der fränkischen Höllentalbahn zwischen Marxgrün und Blankenstein. All dies geschah stets unter größtmöglicher Rücksichtnahme auf die einzigartige Naturlandschaft, die dabei bewahrt wurde.

Die Natur- und Kulturlandschaft des Höllentals bietet Wanderern und Spaziergängern viel Abwechslung und eine Fülle an Erlebnissen. Zahlreiche markierte Wege – in der Gesamtlänge mehr als 30 Kilometer – erschließen das Wanderparadies zwischen Hölle und Bleichschmidtenhammer, zwischen den Tälern der Selbitz, der Thüringischen Muschwitz und der Sächsischen Saale. Am bequemsten ist der 3,8 Kilometer lange Talweg mit nur wenigen kurzen Steigungen. Er folgt der Selbitz auf der Westseite und führt nacheinander zu den vier Brücken, die über den Flusslauf führen: die Straßenbrücke in Hölle, die beiden romantischen Holzbrücken Teufelssteg und Jungfernsteg innerhalb des Höllentals sowie die Straßenbrücke in Bleichschmidtenhammer.

Der Talweg führt auch am Kraftwerk vorbei, an dem in der warmen Jahreszeit an Sonntagnachmittagen – bei ausreichender Wasserführung der Selbitz – eine 36 Meter hohe Fontäne als Attraktion aufsteigt. Scheint dann zwischen 15 und 16 Uhr auch noch die Sonne, können die Höllental-Besucher einen schillernden Regenbogen bewundern.

Drei Naturerlebnispfade zu den Themen „Wasser“, „Wald“ sowie „Geologie und Bergbau“ führen zu den interessantesten Talabschnitten und regen an den einzelnen Stationen zu eigenen Naturbeobachtungen an. Die Höhen und Tiefen des Höllentals erschließt der Frankenweg. Dieser 520 Kilometer lange Fernwanderweg knüpft an der Selbitzbrücke zwischen Blankenstein und Untereichenstein an den berühmten Rennsteig an und führt



Den besten Blick über das Höllental haben Wanderer am Aussichtspunkt König David – 170 Meter über der Talsohle

123 Kilometer durch den Frankenwald. Die restlichen 397 Kilometer verlaufen durch die Fränkische Schweiz und über die Frankenalb bis nach Harburg bei Treuchtlingen.

Wer auf dem Frankenweg durch das Gebiet des Höllentals wandert, gelangt zu zwei beliebten Aussichtspunkten: Auf dem 549 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Gipfel des Wolfsteins steht der 19 Meter hohe Wiedeturm, der ständig zugänglich ist. 75 Stufen führen hinauf zur Aussichtsplattform, auf der man den Blick schweifen lassen kann: vom Muschwitztal zum Saaletal, über Blankenstein und das Zellstoffwerk bis weit ins Thüringische. Unmittelbar am Steilabhang zum Höllental, 623 Meter über dem Meeresspiegel und 170 Meter über der Talsohle befindet sich der Aussichtspunkt König David. Vom Hochplateau des Felsen lässt sich fast das ganze Höllental überblicken. Vorne im Talgrund erkennt man das Wasserkraftwerk, dahinter die Windungen der Selbitz in der engen Schlucht. Die Kuppe an Horizont darüber ist der Gipfel des Döbraberges – mit 794 Metern über dem Meeresspiegel der höchste Berg des Frankenwaldes. Weiter rechts ist die Stadt Lichtenberg mit dem romantisch anmutendem Schlossberg zu sehen.

Ein zwei Meter hoher Felsen, der sich etwa 100 Meter östlich vom Aussichtspunkt König David direkt neben dem Wanderweg befindet, hat die Form eines Kopfes. Und da er hoch über dem Höllental thront und die Schlucht zu überwachen scheint, heißt er im Volksmund Teufelskopf. Das eigentliche Wahrzeichen des Höllentals ist jedoch der Hirschsprung – die holzgeschnitzte Darstellung eines springenden Hirschen. Die lebensgroße Skulptur befindet sich auf einem Felsvorsprung 80 Meter über der Talsohle. Den Hirschsprung kann man aus verschiedenen Perspektiven bewundern: Vom Talweg aus – auf halber Strecke zwischen dem Jungfernsteg und Bleichschmidtenhammer – erkennt man ihn auf einer Anhöhe auf der anderen Talseite. Ähnlich ist der Blick auf den Hirschen vom östlichen Ende des Jungfernstegs. Wer am Geländer des Aussichtspunktes König David nach rechts unten schaut, sieht den Hirschsprung von oben. Um die eindrucksvolle Figur aus der Nähe sehen zu können, muss man ca. 100 Meter westlich vom Aussichtspunkt einen schmalen und steilen Pfad nach unten steigen. Der Weg endet bei einem Geländer 20 Meter vor dem Hirschsprung.

Egal, ob man sich im Talgrund, an den Hängen oder über die Höhenzüge auf Wanderschaft begibt – die markierten Wege dürfen zum Schutz von Flora und Fauna nicht verlassen werden. Einige ehemalige Trampelpfade sind versperrt, um besonders sensible Vögel in



Eine Laune der Natur: Diese Fichte wächst direkt auf einem Felsen

Bitte beachten Sie: Sie befinden sich in einem FFH-Naturschutzgebiet!

ihren Brutgebieten vor Störungen zu schützen. Im Naturschutzgebiet ist darüber hinaus das Ausgraben von Pflanzen strengsten verboten. Hunde müssen an der Leine geführt werden.

Auch am Ein- und Ausgang des Höllentals – in Hölle und in Bleichschmidtenhammer – gibt es vieles zu entdecken. In Hölle entspringt natürliches kohlenstoffreiches Mineralwasser. An einem Brunnenhaus kann sich während der frostfreien Jahreszeit jeder per Knopfdruck eine kostenlose Erfrischung aus 262 Meter Tiefe empor pumpen lassen. Der alte Bahnhof Lichtenberg in Bleichschmidtenhammer ist heute ein Informationszentrum des Naturparks Frankenwald. Es ist von Anfang April bis Ende Oktober täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet und zeigt unter anderem eine originalgetreue Modellanlage der Höllentalbahn – mit Zügen aus der Zeit der 1920er Jahre. Nur 200 Meter davon entfernt lädt das Besucherbergwerk Friedrich-Wilhelm-Stollen zu einer Stollenführung ein: von Anfang April bis Ende Oktober jeweils samstags, sonn- und feiertags von 11 bis 17 Uhr oder für Gruppen nach Vereinbarung unter Telefon 09288-216. In der Stadt Lichtenberg zeugt die Ruine der einstigen Burg vom früheren Herrschaftssitz.

Für Autofahrer stehen Wanderparkplätze in Hölle, Bleichschmidtenhammer sowie am östlichen Rand des Naturschutzgebietes zur Verfügung. Ein Tipp für alle, die nicht so gut zu Fuß sind: Wer den Blick vom Aussichtspunkt König David genießen möchte, ohne dabei allzu viel Höhenmeter steigen zu müssen, sollte zum Parkplatz am Haselhügel fahren, den man über Issigau und Eichenstein erreicht. Vom Parkplatz aus gelangt man auf überwiegend ebenen Wegen bequem in 20 Minuten zum Aussichtspunkt.

Für Bahnfahrer bieten sich zwei Stationen beiderseits des Höllentals an: der Haltepunkt „Höllenthal“ auf der Bahnstrecke Hof – Bad Steben mit meist stündlichen Verbindungen in beide Richtungen sowie auf thüringischer Seite der Bahnhof Blankenstein, der Endpunkt der von Saalfeld über Wurzbach und Lobenstein führenden Strecke mit einem Zwei-Stundentakt.

Für Radfahrer gibt es mehrere ausgewiesene Radwege, die zum Höllental führen: Aus dem Süden gelangt man auf dem Selbitztal-Radweg direkt nach Hölle und ins Tal. Aus östlicher und nördlicher Richtung eignet sich der Saaletal-Radweg als Zubringer. Und der Rennsteig-Radweg führt schließlich über die Kammlagen des Thüringer Waldes und des Thüringer Schiefergebirges nach Blankenstein.



Die Wanderwege sind bestens markiert

Bleiben Sie bitte auf den ausgeschilderten Pfaden und Wegen.